

Gehirnwäsche an der Schule

Manipulative Geschichtsbücher spielen den Nationalisten in Bosnien-Herzegowina in die Hände

Adelheid Wöfl, Sarajevo

«Wer auch immer mich angreift, für den werde ich eine öffentliche Beerdigung veranstalten», kündigte der 17-jährige Aco D. dieser Tage an. Das Tiktok-Video, das er aufnahm, zeigt den jungen Mann, wie er drohend durch ein Viertel in der ostbosnischen Stadt Bijeljina geht, in dem muslimische Bosniaken wohnen. Er werde sich eine serbische und eine russische Flagge besorgen, sagte er am Ende. «Es lebe die Republika Srpska! Es lebe Serbien!»

Der Jugendliche, der später meinte, er habe zu viel getrunken, ist ein Kind des Bildungssystems in Bosnien-Herzegowina. Zur Schaffung einer gemeinsamen Zukunft, 30 Jahre nach dem Krieg, tragen die Schulen in diesem so kompliziert konstruierten Land nicht bei. Im Gegenteil. Sie spielen Nationalisten in die Hände, allen voran Milorad Dodik, dem Präsidenten der Republika Srpska, des serbischen Landesteils. Dodik macht kein Hehl daraus, dass er Bosnien-Herzegowina Schritt für Schritt zerstören und sein Gebiet an Serbien angliedern möchte.

Jugendliche wie Aco haben im Unterricht nur Dodiks Version vom Krieg und den damals begangenen Greueln gelernt. Die Nationalisten erziehen so ihre eigenen Generationen von Wählern und Unterstützern.

Drei Erzählungen

Eine neue Studie der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) über die Geschichtsbücher in Bosnien-Herzegowina kommt zum Schluss, dass im Unterricht kaum etwas vermittelt wird, was zum gegenseitigen Verständnis und zur Versöhnung beiträgt. Die Lehrmaterialien seien auf die jeweilige Ethnie bezogen, stellte Heike Karge fest, die die Lehrpläne durchforstete. «Drei sich gegenseitig ausschliessende Erzählungen» würden dort präsentiert – eine für die Bosniaken, eine für die Serben und eine für die Kroaten. Geht es um die Kriegszeit von 1992 bis 1995, so förderten diese Schulbücher Mitgefühl nur für die eigene Gruppe. Die andere Seite werde fast ausschliesslich als Täterin dargestellt.

Man sieht diese Manipulation wohl nirgendwo deutlicher als in Srebrenica, in der heutigen Republika Srpska, wo im Juli 1995 mehr als 8000 Bosniaken ermordet wurden, um sogenannte ethnisch gesäuberte Gebiete zu schaffen. Manche Kinder bosniakischer Familien, die nach Srebrenica zurückgekehrt sind, können von der sechsten bis neunten Klasse einen Geschichtsunterricht nach bosnischem Lehrplan besuchen. Doch die Bosniaken sind heute nach dem Genozid in Srebrenica nicht mehr die Mehrheit. Die allermeisten Kinder besuchen deshalb den serbischen Geschichtsunterricht.

Und obwohl im Gedenkzentrum in Potocari, unweit der Stadt, die weissen Grabmäler auf den Völkermord hinweisen, wird der Genozid in den Schulen in Srebrenica verschwiegen. Hier wird nur gelehrt, dass die Armee der Republika Srpska im Juli 1995 die Stadt «besetzte». Von dem wochenlangen Massenmord, der Jagd auf Menschen, den Hallen, in denen die Menschen niedergeschossen und ihre Leichen aufeinandergestapelt wurden, ist nicht die Rede.

«Generationen von Kindern in der Republika Srpska wachsen mit oberflächlichen oder völlig falschen historischen Fakten auf», sagt Mirnes Zahirovic, ein



56

Schulen in Bosnien-Herzegowina unterrichten kroatische und bosniakische Kinder getrennt im selben Gebäude.

Bosniake, der nach Srebrenica zurückgekehrt ist und in der Gedenkstätte arbeitet.

Bildung ist in Bosnien-Herzegowina Sache der einzelnen Gebiete, nicht des Gesamtstaates. Die Republika Srpska hat ein eigenes Bildungsministerium, ein jeder der zehn Kantone der kroatisch-bosniakischen Föderation leistet sich eine entsprechende Behörde und ebenso der autonome Distrikt Brcko. Der Friedensvertrag von Dayton hat dies so geregelt. Ein Fehler, wie man jetzt begreift. Es führte dazu, dass das Gemeinsame ausgespart und das Auseinanderdriften der Gesellschaft im Sinne der Nationalisten gefördert wird. Von einem echten Frieden ist das Land weit entfernt.

So wird im Lehrplan der Republika Srpska der Fokus auf den Nachbarstaat Serbien gelegt, im Unterricht werden vor allem serbische Schriftsteller vermittelt. «Die Rechte bosniakischer Kinder werden meist nur auf dem Papier anerkannt, in der Praxis herrscht Diskriminierung», erzählt Vater Zahirovic. «Schulfeiern und der gemeinsame Schultag werden mit dem orthodoxen Heiligen Sava verbunden.» Sein Vorwurf: Die ganze Schulzeit sei eine Art systematische und erzwungene Assimilation von nichtserbischen Schülern. Doch das Problem der Schulbücher und des einseitigen Unterrichts trifft ganz Bosnien-Herzegowina.

Getrennte Eingänge

Ähnlich wie einst in den USA oder Südafrika zwischen Weissen und Schwarzen herrscht heute Segregation: Kinder aus Familien, die sich als kroatisch definieren und katholisch sind, müssen kroatischen Geschichts-, Geografie- und Sprachunterricht besuchen. Analog dazu gibt es eigenen Unterricht für bosniakische und serbische Kinder. Familien, die sich nicht ethnisch einordnen lassen wollen, andere Minderheiten oder Kinder aus sogenannten gemischten Familien werden meist auch in dieses System gezwungen. Nur in drei Gymnasien im gesamten Staat Bosnien-Herzegowina wird ein Unterricht angeboten, der die Sicht aller Entitäten im Land einzuschliessen versucht – etwa im United World College in Mostar.

Ohne gemeinsame Lehrpläne in den Schulen driftet die Gesellschaft auseinander.

Das United World College in Mostar ist eines von drei Gymnasien in Bosnien, wo Schüler mit verschiedenem religiösem und ethnischem Hintergrund gemeinsam lernen. (10. 10. 2018)

In 56 Schulen im kroatisch-bosniakischen Landesteil werden die Schüler sogar räumlich voneinander getrennt: verschiedene Schuleingänge, Klassenzimmer, manchmal sogar Schulbusse. «Zwei Schulen unter einem Dach», heisst das Konzept, das von der OSZE gut gemeint nach dem Krieg eingeführt wurde.

Die getrennten Schulen seien der beste Ausbildungsort für künftige nationalistische Wähler, sagt Samir Beharic, ein Bürgerrechtler und Ex-Schüler aus Jajce in Zentralbosnien. Eine Garantie dafür, dass die bosniakisch-nationalistische SDA und die kroatisch-nationalistische HDZ in den Gemeinden an der Macht blieben, erklärt Beharic weiter. Einen Trost gibt es: In Jajce wehrten sich Schülerinnen und Schüler über ein Jahr lang gegen die Segregation. Am Ende hatten sie Erfolg und blieben zusammen.

32
anni
jahre
ans
CARATELLO

Concerto

Das 30. Concerto del vino italiano, 2. bis 4. September 2023
Dolder Grand in Zürich

Liebe Weinfreundinnen und Weinfreunde

Bei Kennern und Geniesserinnen, unter den Gastronomen genauso wie unter unsern Privatkunden, ist es zu einer festen Institution geworden: das Concerto del vino Italiano.

Warum das? Liegt es an der gelösten Stimmung, die Degustationen und Gespräche so angenehm macht? Ist es die ansteckend gute Laune der Produzenten, die sich freuen, mit ihren Schweizer Kunden sich unterhalten zu können?

Oder, sind es vielleicht die Delikatessen, die jeder aus seiner Heimat mitgebracht hat? Ist es die festliche Matinee, das gute Essen, das Vergnügen, sich mit alten Freunden zu treffen und neue Bekanntschaften machen zu können?

So genau wissen wir es nicht. Eines aber wissen wir mit Sicherheit: das sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Seien Sie mit dabei!

Bis bald, freundliche Grüsse

Ueli Schiess

Alle Programmdetails erfahren Sie auf
www.caratello.ch



Caratello Weine AG
Zürcher Strasse 204E, CH-9014 St.Gallen
T 071 244 88 55
info@caratello.ch, www.caratello.ch

CARATELLO
WEINE
LES VINS ITALIENS



Azelia



Domenico Clerico



Aldo Conterno



Moccagatta



Monchiero Carbone



Ca' del Bosco



Buglioni



Gini-Scajari



Venica & Venica



Castellare



Fontodi



San Giusto a Rentennano



Le Macchiole



Petra



Castiglion del Bosco



Castel di Salve



Santadi